



BAEDEKER SMART

Kreta



Kreta erleben

Der Dorfplatz von Mochos sieht so aus, als würde hier die Zeit stillstehen. In einer der Tavernen bestellen Sie einen frisch aufgebrühten Bergtee und stimmen sich ein auf »Ihren« Tag auf dem Land. Lassen Sie sich vom Baedeker Smart in längst vergangene Zeiten entführen. Szenenwechsel. Steht Ihnen der Sinn eher nach städtischem Flair, den gibt es auf Kreta nur in Iraklio. Folgen Sie unserem Vorschlag zum Schlendern und Shoppen durch die Inselmetropole oder planen Sie eine Fahrt an die Südküste ein, baden Sie dort, wo Europa laut der griechischen Mythologie ihren Kontinent erstmals betrat. Neben allen wichtigen »klassischen« Sehenswürdigkeiten halten wir Ideen für ganz besondere Urlaubstage für Sie bereit. Was auch immer Sie tun: Genießen Sie Ihre Zeit auf Kreta mit Baedeker!





Herzlich

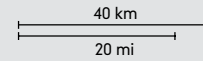
Olwe



Birgit Borowski

Birgit Borowski
Programmleitung Baedeker SMART

Kapiteleinteilung

- | | |
|---|---|
|  Iraklio
Seiten 42–73 |  Ostkreta
Seiten 108–141 |
|  Zentralkreta
Seiten 74–107 |  Westkreta
Seiten 142–177 |



TOP 10  

BAEDEKER SMART

Kreta

Wie funktioniert der Reiseführer?

Wir präsentieren Ihnen Kretas Sehenswürdigkeiten in vier Kapiteln. Jedem Kapitel ist eine *spezielle Farbe* zugeordnet.

Um Ihnen die Reiseplanung zu erleichtern, haben wir alle wichtigen Sehenswürdigkeiten jedes Kapitels in drei Rubriken gegliedert: Einzigartige Sehenswürdigkeiten sind in der Liste der *TOP 10* zusammengefasst und zusätzlich mit zwei Baedeker Sternen gekennzeichnet. Ebenfalls bedeutend, wenngleich nicht einzigartig, sind die Sehenswürdigkeiten der Rubrik *Nicht verpassen!* Eine Auswahl weiterer interessanter Ziele birgt die Rubrik *Nach Lust und Laune!*



Wanderungen & Touren	Übernachten..... 199
Zaros und die	Essen und Trinken..... 200
Rouvas-Schlucht 180	Einkaufen..... 201
Obstgärten und Olivenhaine 183	Ausgehen..... 201
Das Amari-Tal..... 186	Sprache..... 202
Kretas Westküste 190	

Anhang

Praktische Informationen	Reiseatlas 205
Vor der Reise..... 196	Register 215
Anreise..... 198	Bildnachweis 218
Unterwegs auf Kreta..... 198	Impressum 219

Magische Momente

Kommen Sie zur rechten Zeit an den richtigen Ort
und erleben Sie Unvergessliches.

Stammgast werden..... 67	Stars unter Sternen..... 130
Picknick in der Geschichte 90	Früchte frisch vom Baum 156

Kretas zwei Gesichter: Während an der Küste unzählige Strände (im Bild bei Xerokambos) warten, ...



... kommen in den Weißen Bergen und anderen Gebirgen im Inselinneren Wanderer voll auf ihre Kosten.





★★ Baedeker Topziele

Unsere TOP 10 helfen Ihnen, von der absoluten Nummer eins bis zur Nummer zehn, die wichtigsten Reiseziele einzuplanen.

1 ★★ Knossos

Im rekonstruierten Palast von Knossos nahe der Inselhauptstadt Iraklio ist die Pracht der mehr als 3500 Jahre alten minoischen Kultur am offenkundigsten (S. 82).

2 ★★ Archaologiko Mouseio

Was die Archäologen an Kunst, Kult- und Alltagsgegenständen in Kretas Erde fanden, wird in diesem Museum in Iraklio nicht nur schön und interessant präsentiert, sondern auch gut erklärt (S. 52).

3 ★★ Chania

Über 500 Jahre venezianischer Herrschaft haben in Kretas zweitgrößter Stadt ihre deutlichsten Spuren hinterlassen (S. 152).

4 ★★ Rethimno

Minarette aus osmanischer Besatzungszeit ragen in dieser Stadt besonders zahlreich in den Himmel, und der Hafen ist der schönste ganz Kretas (S. 157).

5 ★★ Farangi Samarias

Naturerlebnis und sportliche Herausforderung zugleich ist eine Wanderung durch die Samaria-Schlucht

in den Weißen Bergen, abgerundet von einer Bootsfahrt (S. 161).

6 ★★ Gortis

In der einstigen römischen Inselhauptstadt sind viele Ruinen romantisch in einen uralten Olivenhain gebettet. Hier sind die ältesten bekannten geschriebenen Gesetze in Europa zu sehen (S. 89).

7 ★★ Phaistos (Festos)

Der minoische Palast von Phaistos liegt landschaftlich besonders schön über einer Ebene zwischen Ida- und Asteroussia-Gebirge (S. 93).

8 ★★ Gournia

Die Ausgrabungen eines minoischen Landstädtchens zeigen anschaulich, wie die Menschen vor über 3500 Jahren auf der Insel lebten (S. 118).

9 ★★ Moni Arkadiou

Das einsam auf einer Hochebene gelegene Renaissance-Kloster ist ein Nationalheiligtum, weil sich hier Hunderte von Kretern für die Befreiung von osmanischer Herrschaft opferten (S. 163).

10 ★★ Agios Nikolaos

Das Bilderbuchstädtchen im Osten bietet einen See als Fischerhafen, ein ausgezeichnetes Museum und eine ehemalige Leprakolonie als Ausflugsziel (S. 120).

Ein Gefühl für Kreta bekommen ...

Erleben, was die Insel ausmacht und ihr
einzigartiges Flair spüren. So, wie die Kreter
selbst.

Eine Volta unternehmen

Nach Feierabend und noch vor dem späten Abendessen flanieren die Kreter liebend gern vor Cafés und Tavernen auf und ab, um zu sehen und gesehen zu werden, einen Plausch zu halten und zwischendurch einen Ouzo oder Raki zu trinken. Ideale Flaniermeilen sind der Hafen von Chania (S. 152ff), die abends für den Verkehr gesperrte Hauptstraße von Paleochora (S. 171) und das Seeufer von Agios Nikolaos (S. 120f).

Lyra und Laouto

Die Musik, die junge und alte Kreter gleichermaßen begeistert, wird auf Lyra und Laouto gespielt. Sie erzählt von Liebe und Leid, Freiheitsdrang und Freiheitskämpfen. Oft werden Verse auch spontan mit Bezug auf die Anwesenden gedichtet. Lyra und Laouto gehören zu jeder kretischen Hochzeit, erklingen urplötzlich in kleinen Kafenas, sind aber auch regelmäßig in vielen Tavernen in der Altstadt von Rethimno oder Chania zu hören.

Ein Abend mit Freunden

Kreter essen ungerne allein oder in trauter Zweisamkeit. Sie treffen sich abends mit Freunden und Bekannten zum gemeinsamen Mahl, für das die Griechen sogar einen Begriff haben: die »Parea«. Da bestellt dann nicht jeder für sich. Vielmehr ordern alle gemeinsam eine bunte Vielfalt von Speisen, die dann in die Mitte des Tisches gestellt werden. Jeder nimmt sich, wovon er mag. Auf jeden Fall muss am Ende etwas übrig bleiben. Leere Teller bedeuten, dass die Tischgemeinschaft geizig war und manch einer vielleicht gar nicht satt wurde. Ideale Orte für solche kretischen Diners sind Ouzerien und Rakadika wie in der Odos Vernardou in Rethimno (S. 176), in der Odos Merineli in Iraklio (S. 70) oder im Hafen von Chania (S. 152ff).

Ab in die Berge

Wenn die Kreter sich einen Kurzurlaub gönnen, fahren sie außer im Hochsommer meistens in die Berge.

Perfekte Kulisse für die abendliche Volta:
die Hafepromenade von Chania



Trendig, chic und gesellig geht es in Iraklios Odos Korai zu.



Kaum befahrene Schluchten wie die Therisiano-Schlucht südlich von Chania sind wahre Radler-Doradas.

Da stehen in vielen Dörfern kleine, traditionell eingerichtete Pensionen und Hotels mit viel Lokalkolorit und ausgezeichneter Küche. In den Dorf-Kaffeehäusern kommt man leicht mit den Einheimischen ins Gespräch, die Luft ist rein und klar, Esel, Hunde und Hähne sorgen für die nächtliche Geräuschkulisse. Gute Ziele für solch kleine Fluchten sind die Lassithi-Hochebene (S. 1110) oder das große Dorf Anogia am Psiloritis (S. 99f).

Chillen bei guter Musik

Die modernen Straßencafés in der Odos Chandakos oder der Odos Korai in Iraklio (S. 42ff) sind von morgens bis spät in die Nacht hinein stets mit jungen Leuten gefüllt. Hier sitzt man wie in einem riesigen Open-Air-Club bei moderner Musik und verbringt Stunden in einem einzigen Café, aber mit vielen guten Gesprächen.

Vielfältige Strandfreuden

Kretas Küste ist 1046 km lang. Vor allem aber ist sie sehr abwechslungsreich! Hier finden Sie südseehafte Lagunen wie in Elafonisi (S. 172) oder Balos (S. 172) genauso wie die Palmenstrände von Vai (S. 134) oder Preveli (S. 167f). Manche Strände sind über 10 km lang wie die von Georgiupolis und Rethimno, anderswo erwarten Sie winzige versteckte Buchten wie der Red Beach bei Matala. Mal fällt das Ufer ganz kinderfreundlich flach

ab, dann wieder wird es gleich schwimmfreundlich tief wie in Sougia (†208 C2) oder Kato Zakros.

Keine Scheu vor Schluchten

Die weltberühmte Samaria-Schlucht ist zwar die längste, aber bei Weitem nicht die einzige attraktive Schlucht Kretas. Über 100 Canyons ganz unterschiedlicher Wildheit warten auf Wagemutige. Kreter durchqueren sie mit Bergsteigervereinen, für Urlauber bieten diverse Spezialreisebüros Touren an (www.vamosvilla.ge.gr, www.ansovillas.com, www.happywalker.com). Und ganz Wagemutige springen sogar am Bungee-Seil 137 m tief in eine Schlucht: und zwar in jene von Aradena (†209 D2) bei Chora Sfakio.

Kleine Trauminseln entdecken

Kreta ist so groß, dass man sich mitunter gar nicht mehr auf einer Insel wähnt. Wer sich nach echtem Insel-Feeling sehnt, kann aber vor Kretas Küsten einige Eilande ansteuern, auf denen sich dies schnell einstellt. Da fährt man gern im Sommer mit kleinen Ausflugsbooten zum Baden hin: Von Limenas Chersonisou zur Insel Dia (†212 B5), von Rethimno zur Insel Marathi (†209 E4) in der Souda Bay, von Chania zur Insel Agii Theodori (†208 C4), von Kissamos nach Gramvousa (†208 A5), von Ierapetra nach Chrisi (S. 133) oder von Paleochora nach Gavdos (S. 170). Was man dafür vor allem braucht? Eine gute Sonnencreme!

Nicht nur Knossos zeugt von der langen Geschichte Kretas, auch unbekanntere Ruinen sind sehenswert, z. B. Malia.



Das Magazin

Die Vielseitigkeit Kretas
beweist sich in der wechsel-
vollen Geschichte der Insel,
ihrer Landschaft, ihrer Kunst
und ihrer leckeren Kost.

Seite 12–41



Vor allem Kreter, dann erst Grieche

Nikos Kazantzakis, Autor des Welterfolgs »Alexis Sorbas« (1946), erklärte einmal, er sei »in erster Linie Kreter, dann erst Grieche« – eine Haltung, die die Einwohner der Insel weitgehend mit dem berühmten Landsmann teilen.



Mobilität in den Gassen der Altstadt – mit dem Motorroller unterwegs in Rethimno

Kretas Vereinigung mit dem Mutterland erfolgte ohnehin erst im Jahr 1913 und kaum im Bewusstsein gemeinsamer kultureller Wurzeln: Nach zahllosen Invasionen suchte Griechenlands größte, fernab im Süden der Ägäis ge-

legene Insel das schützende Dach der Nation.

Jahrhundertlang hatte Kreta sich verschiedenster Invasoren zu erwehren (S. 24) und dieser unablässige Kampf hinterließ tiefe Spuren in der Volksseele: Der Kreter ist

ein Überlebenskünstler und Frei-
geist, der auf seine Unabhängigkeit
pocht. An Festtagen tragen alte
Männer gern ihre Nationaltracht,
mit einem Dolch oder einer Feuer-
waffe in der Schärpe – als Symbol
von Freiheit und Ehre.

Symbol der Trauer

Man sieht auf Kreta viele Frauen in
Schwarz – das hier traditionell nach
dem Tod eines Angehörigen bis zu
drei Jahre lang als Zeichen der Trau-
er getragen wird und aufgrund der
vielen Kriegstoten früher fast zur
Nationalfarbe wurde.

Eleftherios Venizelos

Kretas bedeutendster Staatsmann,
der aus dem Dörfchen Mournies bei
Chania stammende Eleftherios Ve-
nizelos (1864–1936), opponierte tat-
kräftig gegen die Türkenherrschaft
und hisste im Jahr 1897 erstmals auf
Kreta die griechische Flagge. 1910
wurde er griechischer Premier-
minister und vollzog drei Jahre
später die Anbindung der Insel an
das Mutterland. Zahllose Straßen
und Plätze in ganz Griechenland
tragen seinen Namen.

Familiensache

Die Eigenart der Kreter erschließt
sich am besten bei einem Blick auf
die Grundfesten ihres Lebens: Land
und Familie. Familie bedeutet hier
in der Regel Großfamilie – nicht sel-
ten wohnen drei Generationen un-
ter einem Dach, und selbst wenn die



In den ländlichen Teilen Kretas gehören Schaf-
herden zum alltäglichen Bild.

Sippschaft weit verstreut ist: Man
hilft einander immer, besonders in
Stunden der Not.

Vor allem an Festtagen kann
man beobachten, wie locker und
friedlich sich hier die Generationen
zusammenfinden: Neben Jugend-
lichen in trendigem Outfit hocken
in der Kneipe ihre Großväter mit
kühnen Schnurbärten und ausge-
beulten Hosen. Die Jungen verlas-
sen zwar mehr und mehr ihre Dör-
fer, um in der Stadt zu studieren
oder zu arbeiten, kehren jedoch re-
gelmäßig dorthin zurück – auf je-
den Fall zu Ostern, doch ebenso
zu Familienfesten oder zur Ernte-
hilfe.

Alle Kreter lügen

Vor rund 2500 Jahren behauptete
der Philosoph Epimenides (selbst
ein Kreter!): »Alle Kreter sind Lüg-

ner.« Später von niemand Geringerem als dem Apostel Paulus zitiert (im Titusbrief), wurde diese Unterstellung schließlich Gemeingut. Vermutlich geht sie auf einen religiösen Streit zurück: Die Kreter verehrten Zeus als Fruchtbarkeitsgott, der starb und jährlich wiedergeboren wurde – begraben war er angeblich unter dem Berg Glouchtas bei Knossos. Für die Nordgriechen war Zeus hingegen der unsterbliche Göttervater, weshalb sie die Kreter als Lügner hinstellten.

Was der Wahrheit näher kommt, ist, dass die Kreter es mit der Wahrheit nicht immer so genau nehmen. Geraten sie ins Erzählen, übertreiben sie gern, und was sie heute versprechen, ist oft am nächsten Tag vergessen. Sie sind also eher etwas unster: mal warmherzig, mal gleichgültig, mal engagiert – aber immer sie selbst.

Zu Gast in der Fremde

Das griechische Wort »xenos« hat zweierlei Bedeutung: »Fremder«



Kretischer Alltag: Backgammon im »kafenion«, Töpferwerkstatt in Margarites, Orangenernte.





Griechen schätzen die »parea«, die große Tischgemeinschaft, bei der man sich an einer langen Tafel versammelt und das Essen gemeinsam genießt.

oder »Gast«. Und der Fremde wird hier sehr schnell zum Gast, auch in Zeiten des Massentourismus. Immer wieder erlebt man spontane Gesten der Gastfreundschaft: Man bekommt frisch gepflückte Feigen in die Hand gedrückt, wird auf ein Glas Raki oder gar zu einer Mahlzeit eingeladen. In solchen Fällen muss man sich nicht genieren – Kreter sind großzügig! Und freuen sich dann einfach über ein Lächeln und ein Wort des Dankes (möglichst auf Griechisch: »efcharisto«).

Kretische Institutionen

Das »kafenion«, eine Mischung aus Café und Kneipe, ist auf Kreta, was die Stammkneipe für den Deutschen in der Heimat ist. Wenigstens eines gibt es in jedem Dorf, immer leicht zu erkennen an den männlichen Gästen, die bei starkem griechischem Kaffee oder Raki davor sitzen, plaudernd oder mit Hingabe

Backgammon spielend. Ursprünglich den Männern vorbehalten, wird es heute – als Folge der durch den Tourismus gelockerten Sitten – auch von Frauen besucht. Zumindest die jüngere Generation gönnt sich gerne einen Nescafé »frappé« (die simple griechische Variante des Eiskaffees) in einem der modernen Kaffeehäuser, wie sie Uferpromenaden und Plätze säumen.

Die Stühle sind meist nebeneinandergereiht der Straße zugewandt – man nimmt hier mit Vorliebe die Parade der Passanten ab. Ähnlich geht es bei der »volta« zu, dem einst von den Venezianern eingeführten Abendspaziergang: Da wogt ein bunt gemischtes Völkchen durcheinander und frönt der Lust des Sehens und Gesehenwerdens – Familien, Pärchen Arm in Arm und kleine Gruppen von Freunden treffen sich zum Flanieren, Tratschen und Flirten.

Minoische Rituale

Die Minoer waren kreative Menschen, die exquisite Ästhetik und religiöse Rituale pflegten – dies verraten allein die wunderschönen Bilder, die sie uns auf Tongefäßen, Fresken und Mosaiken hinterlassen haben.



Das minoische Phaistos liegt am Rande der Messara-Ebene, deren Fruchtbarkeit den Reichtum der ersten Hochkultur auf europäischem Boden begründete.

Kreta war die Heimat der ersten europäischen Hochkultur. Ihre Anfänge datieren auf etwa 3000 v. Chr., ihre Blüte erlebte sie ein Jahrtausend später, 1700 v. Chr. überstand sie ein verheerendes Erdbeben und nach 1400 v. Chr. endete sie unter mykenischem Einfluss. Benannt ist sie nach dem König Minos

der altgriechischen Sage, der einst im Palast von Knossos residiert haben soll – wobei Minos kein Eigenname war, sondern ein Herrschertitel wie der des Pharao in Ägypten: Viele weitere kretische Könige trugen ebenfalls diesen Namen.

Die Spuren jener alten Kultur blieben lange Zeit verborgen, bis im

Jahr 1900 der englische Archäologe Arthur Evans mit der Ausgrabung des Palasts begann (S. 83f).

Die minoischen Priesterkönige errichteten in Knossos, Phaistos (Festos), Malia und Zakros gewaltige Palastanlagen – Machtzentren eines künstlerisch hoch begabten Volks, dessen Leben im Zeichen magischer Kulthandlungen stand.

Lebenskunst

Was wir heute über die Minoer wissen, rührt wesentlich von Kunstwerken her, die erhalten geblieben sind, vor allem den lebendigen Darstellungen ihrer Alltags- und Glaubenswelt auf Wandfresken – Bildnisse von erstaunlicher technischer und künstlerischer Qualität, ausgeführt in Farben aus Pflanzen, Mineralien und gemahlene Meerestierschalen. Schwungvoll und feinfühlig sind die Bewegungen der Figuren wiedergegeben – die weiblichen mit weißer, die männlichen mit rötlicher Haut, was entweder auf eine hohe gesellschaftliche Stellung der Frauen deutet oder daher rührt, dass sie sich im Schatten aufhielten, während die Herren der Schöpfung in praller Sonne auf den Feldern schufteten.

Skulpturen, Keramik, Mosaiken und Kunstgewerbe bezeugen das hohe Niveau von Wohlstand und Lebensstil der Minoer. Ihre Residenzen waren ausgestattet mit Dachterrassen, Lichtschächten, Bädern und aufwendigen Sanitäreanlagen. Sie

Die Schlangengöttin

Zentrale Gestalt in der minoischen Religion war die Schlangengöttin, in der Regel barbusig dargestellt, mit einer Schlange in jeder Hand. Die entblößten Brüste symbolisierten Fruchtbarkeit, die Schlangen – als sich immer wieder häutende Wesen – Heilung und Wiedergeburt (S. 54).

waren wohlgenährt, verfügten über riesige Getreidespeicher und betrieben Vorratshaltung von Wein und Öl in »pithoi«, voluminösen Tongefäßen. Außerdem waren sie gewandte Seefahrer, die ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse weithin vertrieben und gegen Kupfer und Zinn zur Bronzegewinnung sowie Gold, Silber und Edelsteine zur Herstellung von Schmuck und Zierat tauschten.

Bemerkenswert an den minoischen Palästen ist der völlige Verzicht auf Befestigungen – offenbar wählte man sich sicher vor Angriffen.

Tanz mit dem Stier

Lange bevor eine Fackel bei Olympischen Spielen durch das Stadion getragen wurde, schlugen offenbar minoische Athleten waghalsige Salti über die Hörner anrennender Kampfstiere – was nicht nur der Sensationslust des Publikums ge-